

WIENER ZEITSCHRIFT

FÜR DIE

KUNDE DES MORGENLANDES

HERAUSGEGEBEN VON
MARKUS KÖHBACH, STEPHAN PROCHÁZKA,
GEBHARD J. SELZ, RÜDIGER LOHLKER

REDAKTION:
VERONIKA RITT-BENMIMOUN

104. BAND

WIEN 2014

IM SELBSTVERLAG DES INSTITUTS FÜR ORIENTALISTIK

Durand, Jean-Marie; Römer, Thomas; Langlois, Michael (éds.): *Le jeune héros. Recherches sur la formation et la diffusion d'un thème littéraire au Proche-Orient ancien*. Fribourg/Göttingen: Academic Press/Vandenhoeck & Ruprecht, 2011 (Orbis Biblicus et Orientalis 250). 370 S. ISBN 978-3-7278-1695-6 / 978-3-525-54371-9. 102,00 CHF / 110,00 €.

In diesem Band sind 14 Beiträge einer Tagung versammelt, die 2009 in Paris zum Thema „junger Held“ in der Literatur des Alten Orients stattgefunden hat. M. Liverani führt unter dem Titel *Portrait du héros comme un jeune chien* in das Thema ein. Ausgehend vom Bericht des Idrimi von Alalah werden verschiedene Beispiele für Helden in der Geschichte des Alten Orients erwähnt, wobei der Autor auf verschiedene Modelle für die Figur eines potentiellen Helden eingeht. Der Held kann der jüngere Sohn eines Königs sein, es kann aber auch eine Person von nicht-königlicher Herkunft diese Rolle ausfüllen. Alle von Liverani genannten Beispiele eint die Tatsache, daß die jeweiligen Protagonisten historische Persönlichkeiten und keine mythischen Helden sind.

Der Band ist im Folgenden in vier Themenblöcke unterteilt. Im ersten dieser Themenblöcke (*L'ascension de jeune héros à la royauté*) sind fünf Beiträge versammelt, die sich mit dem Aufstieg eines Helden zur Herrschaft befassen.

In seinem umfangreichen Beitrag *Un David raté ou une histoire de habiru à l'époque amorrite. Vie et mort de Samsi-Ērah, chef de guerre et homme du peuple* analysiert

siert M. Guichard ausführlich die politische Situation und das Leben des Samsi-Ērah, eines Kriegsherren und Zeitgenossen des Zimri-Lîm, dessen Aktivitäten anhand der Briefe aus dem altbabylonischen Palast von Mari zu rekonstruieren sind. Fünf Briefe aus Mari werden in diesem Beitrag erstmals publiziert. Guichard schildert das Umfeld, in dem Samsi-Ērah sich bewegte und beschreibt dessen Handlungen und Lebensweg, sowie das Verhalten des Bruders nach dem Tod des Samsi-Ērah. Dabei wird deutlich, daß die Vita dieses Kriegsherren durchaus das Potential hatte, in der mündlichen Tradition zu einer Heldenerzählung ausgebaut zu werden.

Den Aufstieg des Idrimi von Alalah anhand seiner sogenannten Autobiographie verfolgt J.-M. Durand in *La fondation d'une lignée royale syrienne. La geste d'Idrimi d'Alalah*. Der Text der Inschrift, der im Anhang wiedergegeben ist, wird ausführlich diskutiert. Dabei werden die Ereignisse zum einen in den historischen Kontext der Mitannizeit gestellt, zum anderen im Kontrast zu den Verhältnissen der altbabylonischen Zeit betrachtet.

In seinem Beitrag 'Yahweh was with him'. *A Royal Theme in the Story of David's Rise* untersucht S. L. McKenzie, in welcher Form David als zukünftiger König im Buch Samuel beschrieben wird. David stammte zwar aus einer nicht ganz unbedeutenden Familie, hatte seinen Aufstieg aber nicht den eigenen Angehörigen, sondern der Unterstützung Jahwes zu verdanken. Ferner werden seine Qualitäten als Musiker und als Krieger ebenso betont, wie seine angenehme Erscheinung und seine Fähigkeit, sich eloquent auszudrücken, welche David als Helden in einem positiven Licht erscheinen lassen. Als bedeutenden Faktor für den Aufstieg Davids nennt McKenzie die Tatsache, daß „Jahwe mit ihm“ war, und diskutiert die hinter dieser biblischen Aussage stehende Problematik bei dem Versuch, ein Bild der historischen Persönlichkeit Davids zu zeichnen.

Die Berichte über den Aufstieg König Sauls und die Nähe dieser Erzählung zu anderen typischen Heldenerzählungen untersucht D. Edelman in ihrem Beitrag *Saul Ben Kish, King of Israel, as a 'Young Hero'?* Sie benennt die zahlreichen, oftmals folkloristischen, Elemente, die von verschiedenen Autoren in den vergangenen über 100 Jahren als typisch für eine „Heldenerzählung“ herausgearbeitet worden sind und rekapituliert die Forschungsgeschichte zu diesem Thema. Anschließend wird die Erzählung von Sauls Aufstieg zur Herrschaft vor der Folie dieses Erzählschemas ausführlich analysiert, wobei sich Edelman insbesondere an das ausführliche Schema von V. Propp anlehnt.

L. Martin untersucht in 'J'étais le plus jeune de mes frères'. *L'avènement héroïque d'Assarhaddon, un jeune homme prédestiné* den Bericht über den Aufstieg des assyrischen Königs Assarhaddon, welcher ursprünglich gar nicht als Thronerbe vorgesehen war und seine Herrschaft erst nach einigen Kämpfen gegen seine Brüder durchsetzen konnte. Für diese Analyse werden nicht nur der in der ersten Person gehaltene Bericht des Königs über seinen Weg zur Herrschaft herangezogen, sondern auch andere Textquellen wie die prophetischen Berichte an den König. Martin zeigt, wie die verschiedenen Quellen die Herrschaft Assarhaddons rechtfertigen und seinen Aufstieg als vorherbestimmt erscheinen lassen.

Im zweiten Themenblock (*Les attributs royaux du jeune héros*) werden biblische Helden betrachtet, die zwar nicht als Könige angesprochen werden können, die jedoch ein gleichsam königliches Auftreten zeigten.

Der Held Samson ist Gegenstand der Untersuchung von Chr. Lemardelé in *Du jeune héros aux jeunes guerriers. De Samson aux baḥūrîm*, wobei der Autor unter anderem die Redaktionsgeschichte der Texte zu Samson näher betrachtet. Das Hauptaugenmerk dieses Beitrags liegt zum einen auf der Figur des Samson als jungem Helden und zum anderen auf der Frage nach der genauen Bedeutung der Gruppe der *baḥūrîm*. Lemardelé zieht für seine Untersuchung nicht nur biblische Quellen heran, sondern vergleicht die Situation in Israel mit jener in den anderen altorientalischen Kulturen sowie mit Gegebenheiten der griechischen Welt.

Biblische wie nichtbiblische Quellen zieht auch Th. Römer für seine Untersuchung zur Gestalt des Moses heran (*Moïse a-t-il l'étoffe d'un héros? Observations bibliques et extra-bibliques*). Er beschreibt die verschiedenen Stationen im Leben des Moses und zeigt auf, inwiefern der heute überlieferte Text das Ergebnis eines langen Redaktionsprozesses ist, bei dem am Ende eine Persönlichkeit gezeichnet wird, welche Elemente eines Helden und eines Königs in sich vereint.

Den zahlreichen und durchaus unterschiedlichen Quellen zum Helden Daniel geht M. Langlois in dem Beitrag *Loin des yeux, non du cœur: l'héroïsme selon Daniel* nach. Dafür untersucht er Quellen aus Ugarit und Qumran sowie die verschiedenen biblischen Bücher, in denen die Taten des Helden geschildert werden. Dieser tritt anders als andere Helden nicht kriegerisch auf, sondern fällt als überaus integre Persönlichkeit unter den Juden im babylonischen Exil auf und ist darüber hinaus als Weiser in der Lage, göttliche Zeichen zu deuten.

Im dritten Abschnitt des Bandes (*L'héroïsme au féminin*) sind zwei Beiträge weiblichen Protagonisten in biblischen Erzählungen gewidmet.

A. Lemaire geht in seinem Beitrag *Athalie anti-héroïne ou héroïne tragique* der Frage nach, wie die Rolle der Atalja, die erst in blutigen Kämpfen am Hof die Macht an sich brachte, dann aber nach sechs Jahren der Herrschaft selber einem Staatsstreich zum Opfer fiel, historisch zu bewerten ist.

J.-D. Macchi widmet sich in seinem Beitrag *Une héroïne judéenne à la cour. Enjeux et moyens de l'action héroïque féminine selon le livre d'Esther* einer der Heldinnen der jüdischen Überlieferung, die ihr Volk vor der Vernichtung bewahrt hat. Die Tatsache, daß die Erzählung von einer Frau als Heldin und Retterin ihres Volkes sich durchsetzen konnte, erklärt Macchi zum einen mit der gesellschaftlichen Situation in den städtischen Gesellschaften zur Zeit des Hellenismus und zum anderen mit der Tatsache, daß sich die Ereignisse dieser Erzählung nicht in Israel, sondern in Persien, in der Diaspora, zugetragen haben.

Im letzten Abschnitt des Bandes (*Les amitiés héroïques*) geht es um besondere Freundschaften großer Heldengestalten, wobei allen drei in diesem letzten Abschnitt näher untersuchten Freundschaften gemeinsam ist, daß einer der Freunde den Tod des anderen beklagen muß.

In ihrem Beitrag *Gilgameš: le roi héroïque et son ami* stellt N. Ziegler Gilgameš als Helden vor, der zwar einerseits jung und strahlend auftritt, andererseits jedoch die Bevölkerung seiner Stadt bedrängt, was dazu führt, daß die Götter ihm mit Enkidu einen ebenbürtigen Freund erschaffen. Ziegler diskutiert die Entwicklung dieser besonderen Freundschaft des wohl berühmtesten mesopotamischen Helden.

Mit der in der biblischen Tradition einzigartigen Freundschaft zwischen König David und Jonathan befaßt sich Chr. Nihan in seinem Beitrag *David et Jonathan: une*

'amitié héroïque'? *Enquête littéraire et historique à travers les récits de 1-2 Samuel (1-2 Règles)*. Nihan diskutiert die verschiedenen zu dieser Geschichte existierenden Rezensionen sowie ihre Entstehung und Entwicklung. Außerdem wird der Charakter der Freundschaft zwischen David und Jonathan untersucht und mit jenem der Freunde Gilgameš und Enkidu sowie Achill und Patroklos verglichen.

Mit dem Beitrag von D. Jaillard *Entre mort et gloire impérissable. Achille et Patrocle en miroir* wird das Spektrum dieses Bandes über den Vorderen Orient hinaus auf die griechische Welt erweitert. Jaillard thematisiert den maßlosen Zorn und die Trauer Achills nach dem Tod des Freundes, die Funktion, die Patroklos als Freund des Helden zu Lebzeiten für Achill hatte, sowie die Bedeutung dieses Verlustes für die Vervollendung des eigenen Heldentums von Achill.

Der Band wird abgeschlossen mit einem Index aller in den Beiträgen zitierter Autoren sowie einem Index der zitierten Bibelstellen, ein Index der zitierten und besprochenen außerbiblischen Quellen, der die Benutzung komfortabler hätte gestalten können, fehlt leider. Insgesamt läßt sich sagen, daß *Le jeune héros* einen interessanten und sehr informativen Überblick über dieses vielschichtige Thema bietet, wobei der Schwerpunkt auf der Literatur des ersten Jahrtausends v. Chr. liegt, Beispiele aus der sumerischen Literatur wurden nicht aufgenommen. Die Tatsache, daß die Autoren immer wieder Beziehungen zwischen den einzelnen Texten und Textgruppen herstellen, zeigt die enge Verbindung der verschiedenen Kulturen des Vorderen Orients und regt an, bei der Lektüre altorientalischer Quellen den Blick zu weiten für den größeren Gesamtkontext, in dem einzelne Werke entstanden sind.

Frauke Weiershäuser (München)

¹ A. Parrot, *Tello: Vingt campagnes de fouilles (1877-1933)*, Paris 1948.